

Dienerinnen der Armen

Hilfswerk bittet weiter um Spenden für Orden

Oelde (eh). Am 5. Juni 1976, heute vor 45 Jahren, kam die Oelderin Schwester Petra (Mönnigmann) mit vier Mitschwestern bei einem Verkehrsunfall in Indien ums Leben. Dort hatte sie am 1. Juni 1969 in Pattuvam den Orden der Dienerinnen der Armen gegründet. Ihren Todestag hat „Die Glocke“ zum Anlass genommen, beim Hilfswerk Schwester Petra nachzufragen, wie die Lage des Ordens in der Corona-Pandemie derzeit ist und auf welche Resonanz der jüngste Spendenaufruf der Verantwortlichen des Hilfswerks („Die Glocke“ berichtete) gestoßen ist.

Die heftige Infektionswelle in Indien, von der auch der Orden stark betroffen sei, ebbe derzeit allem Anschein nach ein wenig ab, sagt Hildegard Micheel-Meier, die beim Hilfswerk für die Kommunikation mit dem Orden und den Spendern zuständig ist. Die erkrankten Schwestern seien, so höre man aus Indien, auf dem

Weg der Genesung. „Wir hoffen, dass es so weitergeht.“ Mehr als 75 Schwestern sind oder waren an Covid-19 erkrankt, vier sind gestorben. Froh sind die Verantwortlichen des Hilfswerks, dass Schwester Therese und Schwester Jipsa nach ihrem Indien-Aufenthalt wieder wohlbehalten zurück in Oelde sind. Beide leben in der Oelder Niederlassung des Ordens und waren nach Indien gereist, bevor sich die Lage drastisch verschlechtert hatte.

Auf den Spendenaufruf habe man sowohl Geldspenden als auch eine FFP2-Masken-Spende erhalten, sagt Micheel-Meier. Man erwäge, auch als Hilfswerk FFP2-Masken zu kaufen, da diese in Indien sehr teuer seien und dringend gebraucht würden. Weiterhin sei man auf Spenden angewiesen, um die Dienerinnen der Armen in dieser auch für Indien äußerst schwierigen Situation mit all ihren Folgeerscheinungen unterstützen zu können.